



's letzte Blaadl

Text: Max Dingler; Weise: Willi Kraus



1. Heit hats vo un - serm Lin - dn - baam des
2. Des hat des göi - be Blee - dl gmacht. Gsteh's
3. Und etz is aa da Hirscht da - vo, der
4. Etz is halt wie - der eb - bas gar und



letz - te Blee - dl o - wa-gwaagt. Es is, wia wenn oans
no grad ei, diam hast da denkt: Da Win - ta kimmt it
braucht koan Sturm und braucht koan Wind. An letz - tn Wi - scha
hat si d' Welt fürn Win - ta gricht. Was wis - sen mir, wer



Ab - scheidnaahm und re - dat nix und gaang schö staad.
ü - ba Nacht, so - lang da drobn a Laa - berl hängt!
hat a to, und 's Blee - dl fällt und draagt si gschwind.
ü - ba's Jahr des neu - e grea - ne Laa - berl siecht?

Quelle: „Da Summa is uma“, Lieder vom Herbst im dreistimmigen Satz, hrsg. vom Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern. München 1993, S. 18.

Willi Kraus aus Raisting bei Weilheim (geb. am 11.05.1914, gest. am 21.09.1969) gründete 1951 den Raistinger Dreigesang, der später zum Raistinger Viergesang erweitert wurde. 1959 entstand die Raistinger Hackbrettmusi, bei der er Zither spielte. Von 1951 bis zu seinem Tod war er Volksmusikwart des Huosigau-Trachtenverbandes. Er veröffentlichte auch Musikstücke, die heute noch von einzelnen Gruppen gespielt werden (In: Volksmusik aus dem Lech-Isarland, hrsg. v. Willi Kraus und Hans Zellner. München 1967.)

Max Dingler (Prof. Dr.), *14.05.1883 in Landshut, †18.06.1961 in München, bairischer Mundart-schriftsteller. 1902-1909 Studium der Chemie, Botanik, Zoologie und Physik. 1925 Habilitation in angewandter Zoologie, 1936 ao. Professor an der Universität Gießen. Direktor der wissenschaftlichen Staatssammlung München. 1937 Honorarprofessor an der Universität München. Hat sich große Verdienste um den Erhalt der bayerischen Mundart durch seine Lyrik, Erzählungen und Volksstücke erworben. Die wichtigsten Werke: „Das bairisch Herz“, 1940; Die Türkenfahrer; Auferstehung (Osterspiel), 1950; Werden und Reifen (Autobiographie), 1961.